

Sex-Irrtümer (Teil 2)

Hätten Sie's gewusst?

Auch Sexprofis lernen immer noch dazu. Dabei könnte man annehmen, dass es in einer so aufgeklärten Zeit, wo Sex selbst auf dem Bildschirm nichts außergewöhnliches ist, keine Geheimnisse mehr gibt... Lesen Sie selbst, ob Sie rundum informiert sind, wenn es ums Thema Nummer eins geht. 40 Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat.

Von Jens Pauli

Onanie:

Onan ist schuld

Onanie ist Sex mit einem, den man gern hat, meinte Woody Allen. Genial! Dass der biblische Onan seinen Namen fürs Wichsen hergeben musste, kann nur als Übersetzungsfehler gedeutet werden. Denn er holte sich nicht lieber einen runter als mit seiner verwitweten Schwägerin zu schlafen, er zog einfach den Schniedel raus, wenn der Saft kam. Ein klassischer Phall-Rückzieher, der die ungewollte Schwangerschaft verhinderte. Er hätte schon gerne Kinder gehabt – aber nicht aus Pflicht für den verstorbenen Bruder, sondern für sich selbst.

Orgasmus:

Der Mann kommt ein Mal

In diesem Bereich schwirren viele Märchen durch die Köpfe. Von Frauen weiß man, dass sie multiple Orgasmen haben können – gleich mehrere hintereinander, während der gewöhnliche Mann nach dem Abgang gerne seine Ruhe hat. Andere spritzen ab und machen gleich weiter, ohne dass die Erregung nachlässt. So sind sie in der Lage, binnen einer Minute einen zweiten Abgang zu haben – in Pornos liest man das manchmal. Doch dank Internet und Webcam kann man sich davon überzeugen, dass es einige wenige gibt, die diese Kunst wirklich beherrschen.



Orgie:

Der Gipfel des Lasters

Wenn heute lustvoll von der letzten megageilen Orgie im Park, in der Sauna oder im Darkroom erzählt wird, ist klar, dass es mehrfach mit vielen zur Sache gegangen war. Ursprünglich hatte das Wort eine ganz andere Bedeutung. Es stammt aus dem Lateinischen und bedeutet neben „Feier“ auch „Gottesdienst“... Selten entfernte sich ein Begriff derart von seiner ursprünglichen Bedeutung, wobei erwähnt werden muss, dass in diesen „Gottesdiensten“ auch sexuelle Handlungen Platz hatten – aber man/frau tat „es“ angeblich nicht wegen der Lust, nur wegen der Zeremonie...

Pädophilie:

Fremde sind die Täter

Nie mit Fremden mitgehen, eine der ersten Grundsätze, die man Kindern beibringt. Wie sich zeigte, hat der Satz nichts an Aktualität verloren. Doch während die Mehrzahl der Jungs der Gier von Lehrern, Pfarrern oder Trainern ausgesetzt ist, sind es bei Mädchen in der Mehrzahl nahe Verwandte und enge Vertrauenspersonen: Väter, Stiefväter, Onkel, Brüder. Ein Pädophiler kann männlichen oder weiblichen Geschlechts sein und bevorzugt kleine Kinder beiderlei Geschlechts. Ein Päderast ist ein Mann, der heranwachsende Jungs bevorzugt.

Partnerschaft:

Partner reden offen über alles

Wenn nicht mit dem eigenen Partner, mit wem dann? Das ist die Frage – um festzustellen, dass es einfacher ist, mit einer nicht so nahestehenden Person über alles zu reden, während man viele dem eigenen Partner nicht alles erzählen wollen. Ihm nicht zumuten wollen, was einen so richtig scharf macht. Während in Anzeigen und im Internet wildfremden Leuten viel von sich verraten wird, hat man Angst, den Partner zu schockieren, ihn zu verlieren, wenn man ihm die dunkleren Seiten anvertraut. Vielleicht freut der sich aber auch über mehr als 08-15...

Porno:

Nur was für Kerle

Tatsache ist, dass die Mehrzahl von Pornos von Männern gemacht wird. Sie investieren Kohle, sie schreiben die Drehbücher, die Romane und stehen hinter der Kamera. Pornografie ist also meist die Sichtweise des Mannes – auch des schwulen Mannes. Dass sich auch Frauen erfolgreich mit Pornografie beschäftigen, bewies schon Anais Nin, in deren Bestseller „Das Delta der Venus“ sich auch schwule Szenen finden. Wenn der Pornomarkt also wachsen will, müssen Frauen ran – und Bisexuelle, die das Spektrum erfolgreich erweitern. Alles andere hatten wir ja schon...



Pubertät:

Mit zwölf geht's los

Seit 50 Jahren fällt Wissenschaftlern auf, dass die Jugend immer früher in die Pubertät kommt. Mädchen früher als Jungen. Vater mit zwölf, Mutter mit elf. Warum das so ist, weiß man nicht verlässlich, sicher scheint nur, dass viele Faktoren schuld sind, auch die Tatsache, dass nicht zuletzt wegen TV und Internet das Thema stets verfügbar ist. Was fehlt, ist die Auseinandersetzung mit den Jugendlichen. Ist es für heterosexuelle Jugendliche schon schwer, damit klarzukommen, bleiben homosexuelle weitgehend auf der Strecke. Aufklärung tut wirklich Not.

Schamhaare:

Weg mit dem Zeug!

Nur wenige frönen noch der Ganzkörperrasur. So haben auch Anzeigen abgenommen, die „dauerhafte Haarentfernung“ propagieren. Sich die Schamregion zu rasieren, scheint aber unausrottbar zu sein. Schön in Form gestutzt sieht eigentlich auch ganz neckisch aus und hat den Vorteil, dass die Haut nicht ständig gerötet und durch Pusteln verunstaltet ist. Sexualforscher haben zudem herausgefunden, dass die Schamhaare bestens geeignet sind, Sexuallockstoffe aufzunehmen und langsam abzugeben... Aber das scheint eher bei Frauen zuzutreffen. Also: Mach, was du willst!

Nur 30 Prozent aller Kerle sind mit ihrer Schwanzlänge zufrieden.



Schwanz: Im Schnitt 18 Zentimeter

Liest mal die Profile im Internet und du kommst zum Ergebnis, dass es kaum einen Hammer unter 18 cm gibt. Soviel soll's denn schon sein. „Pro Familia“ attestiert den deutschen Männern aber eine Durchschnittslänge von 14,5 cm und einer Dicke von vier cm. Eine andere Messmethode kam auf 16,4 cm. So oder so, nur 30 Prozent aller Kerle sind mit ihrer Schwanzlänge zufrieden, 54 Prozent haben sich damit abgefunden – der Rest wäre sogar bereit, richtig viel Kohle auszugeben, um eine größere Ausstattung zu haben. Technik ist doch nicht alles.

Schwarze: Sie haben die Größten

Wenn Schwule vom Sex mit Schwarzen träumen, haben sie immer einen Riesenpimmel vor Augen, der ihre Lust befriedigen soll. Im 18. Jahrhundert kam ein Anthropologe zum Ergebnis, dass der Penis des „Negers sehr groß ist“. Louis Jacolliet kam nach 30-jähriger (!) Forschung gar zum Ergebnis „dass bei keiner menschlichen Rasse die männlichen Organe mehr entwickelt sind“. Im Kinsey-Report liest sich das anders. Auch der Forscher fand immens große Kaliber, daneben aber auch unterdurchschnittliche Schwänze. Die Hautfarbe allein ist's also nicht!

Schwule: Nur Sex mit Männer

Je älter Schwule sind, desto eher scheint dieser Spruch zu stimmen. Jedenfalls ist der Anteil derjenigen, der Sex mit Frauen versuchte, um ein Vielfaches niedriger als bei jungen Schwulen. Hier scheint es tatsächlich so zu sein, dass etwa ein Viertel der Schwulen auch schon Sex mit Frauen hatte, während der Anteil bei Schwulen über 50 bei fünf bis acht Prozent liegt. Englische Wissenschaftler kamen diesen Zahlen auf die Schliche. Aber auch die Jungs, die mehrfach Sex mit Frauen hatten, bezeichnen sich der Umfrage zufolge als schwul. Da soll einer durchblicken!

Sex II: Nie vor einem Wettkampf

Dieses Ammenmärchen ist wohl seit Jahren ausgeräumt. Früher machte sich die Welt lustig, wenn die Fußballnationalmannschaft für drei Wochen ins „Bullenkloster“ zog. Enthaltbarkeit sei angesagt. Aber auch damals schon ließen sich die hochbezahlten Sportler nicht gängeln und verließen die sexlose Enklave im Rudel. Heute „müssen“ sie ihre Frauen mitnehmen. Ob es ihnen besser geht? Ami-Wissenschaftler haben jedenfalls keinen Leistungsabfall festgestellt, wenn Sportler unmittelbar vor einem Wettkampf Sex hatten. Wer überhaupt auf die Idee kam?

Sexualwissenschaft: Neumodischer Firlefanze

Als Alfred C. Kinsey in den 1940er und 1950er Jahren die amerikanische Bevölkerung löcherte, wie sie's denn so mit dem Sex hat, war dies eine Revolution – ebenso die Ergebnisse, die er zutage förderte. In Deutschland dauerte es bis in die 1960er Jahre, als Oswald Kolle die Bevölkerung mit seinen Filmen aufklärte. Und doch muss man zur Kenntnis nehmen, das auch die „alten“ Griechen wie Platon und Aristoteles sich mit Sexualaufklärung befassten. Im frühen Mittelalter waren es Juden und Araber, ehe ab dem 16. Jahrhundert europäische Gelehrte nachzogen.

Spanner: Ekelhaft, diese Glotzer

Spanner, das sind doch immer die anderen. Die Pervernen. Die Alten, die keinen abbekommen. So denken viele, wenn sie über andere sprechen und vergessen, dass in jedem von uns der Spanner steckt. Wozu haben wir denn Augen? Um wegzusehen, wenn es interessant wird? Wohl kaum! Es erregt uns. Die vage Annahme, dass „etwas“ laufen könnte, lässt uns innehalten. In Anzeigen suchen Voyeure Pärchen, denen sie beim Liebesspiel zusehen können. Und nicht wenige genießen es, wenn sie sich zeigen können – warum sonst sind Sexpartys ein so großer Erfolg?



Sperma: Spermien ohne Ende

Aus was besteht nur der Glibber, den wir im Laufe von 45 Jahren etwa 15.000 Mal ins Freie befördern? Jedes mal sind es zwischen drei und fünf Milliliter. So kommt man in dem Zeitraum auf gute drei Putzeimer. Sperma! Das wenigste, was wir herausschleudern, sind Spermafäden. Lediglich drei Prozent sind Spermien. Bis 60 Prozent steuern die Bläschendrüsen bei. Sieben Prozent kommt aus den Nebenhoden – und der Rest ist Prostatasekret, das Sperma den typischen Geruch verleiht. Übrigens: die drei Prozent sind bis zu 200 Millionen Spermefäden!

Stellungen: 30 kenne ich locker

Himmel, ich gebe es zu, aus dem Stegreif wäre ich nicht in der Lage 30 Stellungen zu nennen, wie man den Partner beglückt oder beglückt wird. Manche kennen wenigstens zehn, amerikanische Studenten kamen auf bis zu 40. Ein Aufklärungsbuch aus den 60er Jahren nennt 80 Stellungen. Hindus kommen nach reiflicher Überlegung auf sensationelle 208 Stellungen. Und als ob es der Sexakrobatik nicht genug sei, legt der Kamasutra nach. Unglaubliche 729 Stellungen werden detailreich beschrieben und dargestellt. Sex = Lernen fürs Leben!

Transen: Typisch schwul, klar

Wenn sich jemand einen echten Schock abholen will, stelle er sich nur vor, dass sein Vater plötzlich in Weiberklamotten aus dem Schlafzimmer kommt. Dass der geilste Heterobock der Abteilung unter dem Anzug mit Reizwäsche und Nylons lockt. Dass der stämmige Automechaniker zuhause nichts als Korsetts und Stöckel trägt und seine Intimregionen in Spitzenslips zwingt... Hirngespinnst? Mitnichten. Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass 80 Prozent der Transvestiten heterosexuell sind, weitere 15 Prozent bi – und nur fünf schwul!!!

Urlaub: Der beste Zeitpunkt

Da freut man sich das ganze Jahr auf die schönsten Tage des Jahres, und dann das: Man schweigt sich an. Man wird grantig. Von wegen Sonne macht geil – zumindest will der Alte nichts von dir wissen. Statt dessen guckt er, wer gerade wieder Richtung Gebüsch verschwindet... Auch Schwule bekommen Lagerkoller, wenn der Liebste auf einmal 24 Stunden um sie ist. Besser dran ist, wer von vornherein einen Dreier nicht ausschließt oder zulässt, dass der Partner allein im Gebüsch verschwindet. Ansonsten geht's uns wie den Heten: Nach dem Urlaub ist Schluss!

Verbalsex: Unerschöpfliche Wortwahl

Selbst Kerle, die sonst kein Blatt vor den Mund nehmen, werden beim Sex einsilbig. Nicht dass ihnen kein Wort einfällt zu Schwanz oder Arsch, aber wie viel „Pornosprache“ darf es denn sein, wenn man mit dem Auserwählten in die Pötte kommt? Selbst wenn man diese Texte gerne liest, traut sich der gewöhnliche Schwule kaum, geile Wörter einzusetzen. Man könnte den Partner verletzen, wenn man ihn zu derb anspricht. Wer sich nicht traut, sollte in den Duden schauen, da stehen eine Reihe von Wörtern drin. So kann man immer noch sagen, dass man die aus dem Duden hat.

Wechseljahre: Sexuell lustlos

Wir sollten es besser wissen: Mit Mitte 40 geht's los. Der Mann produziert weniger Testosteron. Wir werden dicker, träger, häufig sexuell lustlos. Manche werden gar depressiv. Nicht wenige haben erhebliche Stimmungsschwankungen, die dazu führen, dass man lauthals los schreit: „Du hast wohl gerade deine Tage?“. Spätestens ab dem 50. Lebensjahr sollte auch der Mann nicht nur Prostatabeschwerden ernst nehmen, sondern auch den Hormonhaushalt überprüfen lassen. Andere Ärzte halten eine solche Maßnahme für nicht so wichtig.